
Elterninitiative Bärenhaus e.V.

Milchstraße 16
81667 München

Konzept

Stand 2016/2023



Inhalt:

1. Rahmenbedingungen
2. Erziehungsziele
3. Didaktik
4. Erziehungsfelder
5. Elternarbeit
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. Qualitätssicherung
8. Kinderschutzkonzept

1. Rahmenbedingungen

Das „Bärenhaus“ ist ein Elterninitiativkindergarten, der durch das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München und vom Freistaat Bayern gefördert wird, und nach den Prinzipien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan konzipiert ist.

1.1. Kindergruppen

Der Kindergarten besteht aus zwei Gruppen („Milchzähne“ und „Bären“). Die Gruppe der „Milchzähne“ konstituiert sich aus Kindern im Krippenalter, d. h. ab 2 Jahren (Geschwisterkinder ab 18 Monaten) bis etwa 3 Jahre.

Die „Bären“ sind eine Kindergartengruppe, in der die Kinder verbleiben, bis sie in die Schule kommen (ca. 3 ½ – 6 Jahre).

Beide Gruppen sind durch das „Baumschulprinzip“ miteinander verknüpft. Das bedeutet, dass Kinder aus der „Milchzahngruppe“ in die „Bärengruppe“ nachrücken, sobald sie das entsprechende Alter dafür erreicht haben und dort Plätze frei werden. Damit ist zum einen das Problem gelöst, Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter zu finden, zum anderen haben die Kinder die Möglichkeit, langsam in die Gruppe der Größeren hineinzuwachsen.

Zwischen den beiden Gruppen besteht keine strikte Trennung. Dies gilt sowohl im räumlichen wie pädagogischen Bereich. Gemeinsame Aktivitäten sind erwünscht und werden so oft wie möglich angestrebt. Gerade das altersübergreifende Miteinander und die damit verbundene Ausprägung sozialer Fähigkeiten werden konsequent gefördert. Durch diese gruppenübergreifenden Prinzipien kann den Bedürfnissen der Kinder am besten entsprochen werden.

Ausgeschiedene Kinder haben nach Absprache mit den Betreuern die Möglichkeit, in den Ferien für einen Tag den Kindergarten zu besuchen.

1.2 Buchungszeiten und Beiträge (gültig seit 01. 01.2015)

Monatlicher Grundbeitrag - Kindergarten (darin enthalten sind Frühstücksgeld und Spielgeld):

4-5 Stunden 150 Euro // 130 Euro

5-6 Stunden 220 Euro // 180 Euro

ab 6 Stunden 260 Euro // 220 Euro für Geschwisterkinder

Monatlicher Grundbeitrag - Krippe (darin enthalten sind Frühstücksgeld und Spielgeld):

4-5 Stunden 170 Euro // 150 Euro

5-6 Stunden 230 Euro // 200 Euro

ab 6 Stunden 285 Euro // 245 Euro für Geschwisterkinder

Monatlicher Beitrag fürs Catering (Mittagessen) - Kindergarten und Krippe: € 70,- pro Kind

Einmalige Aufnahmegebühr: € 285,- (ein Monatsbeitrag für die Kinderkrippe, einmal pro Familie)

Kaution: € 200,- für das erste, € 250,- für jedes weitere Kind
(Die Kaution wird beim Austritt aus dem Kindergarten zurück erstattet.)
Hinzu kommen variable Kosten für die musikalische Aktivitäten, Tanz und flexible Kursangebote der Elterninitiative (freiwillige Teilnahme).

1.3. Personal

Für die „Milchzahnggruppe“ ist eine ausgebildete Erzieherin verantwortlich, der eine Kinderpflegerin zur Seite steht. Die „Bärengruppe“ wird von einer ausgebildeten Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.
Die Zusammenarbeit erfolgt im Team, wobei die Erzieherin die pädagogische Leitung übernimmt. Dies ist allerdings nicht mit einer Vorgesetztenfunktion gleichzusetzen. Die Betreuer beider Gruppen arbeiten zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Das Team trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen. In regelmäßigen Abständen findet eine Supervision mit einer ausgebildeten Fachkraft statt.

1.4. Räumlichkeiten

Den Kindern stehen im „Bärenhaus“ vier Räume zur Verfügung:
1 Gruppenraum für die Kindergartengruppe (mit Essplatz, Spiel- und Bastelecke, Kuschelecke)
1 Gruppenraum für die Krippengruppe (mit Essplatz, Bastel- und Spielecke, und Lesesofa)
1 großer Gemeinschafts- und Toberaum für beide Gruppen (mit Rutsche, Rutschenhaus, Spielhöhle, Vorlese-Sofa, Spielecke, Kochecke, Riesenturnmatte)
1 Schlaf- und Ruheraum

Alle Räume sind grundsätzlich allen Kindern zugänglich, d. h. es existiert keine strikte räumliche Trennung der Gruppen. Bei gruppeninternen Aktivitäten (Basteln, Musik- oder Englischunterricht) ziehen sich die einzelnen Gruppen jedoch in ihre eigenen Räume zurück. Die Größe der Räume ist der jeweiligen Gruppenstärke angepasst.

Ziel bei der Raumgestaltung ist es, den Kindern ein optimales Entwicklungsumfeld zu bereit zu stellen und die Räume den Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Unsere Räumlichkeiten bieten z. B. die Möglichkeit zu

Aktivität/Bewegung
Rückzug/Ruhe/Entspannung
Kreativem Gestalten
Rollenspiel
Experimentellem Erkunden

Zusätzlich steht uns ein kleiner Garten mit Sandkasten und Spielhäuschen zur Verfügung.

1.5. Spielmaterialien

Den Kindern stehen im „Bärenhaus“ vielfältigste Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung, die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen und die sie in ihrer Entdeckungs- und Lernfreude fördern sollen, ihnen ebenso Anregung und Anschauung bieten. Zu den Spiel- und Lernmaterialien gehören u. a.:

Anschauungs- und Lesematerialien (Bücher, Globus, Aquarium etc.)
Materialien zum kreativen Gestalten (Mal- und Bastelmaterialien, Ton, Sand, Bauklötze etc.)
Materialien für Rollenspiele (Verkleidungskiste, Puppen, Arztkoffer etc.)
Experimentiermaterialien (z. B. Forscherkoffer, Forscherblätter etc.)
Materialien zur Förderung logischen Denkens (Puzzles, Kombinationsspiele, Steckspiele etc.)
Materialien zur Förderung sprachlicher Fähigkeiten (Bücher, pädagogische Handpuppen, Sprachspiele etc.)
Materialien zur Förderung motorischer und feinmotorischer Fähigkeiten (Bälle, Tücher, Fädelspiele, Baumaterialien, Koordinationsspiele etc.)
Materialien zur Förderung sozialer Kompetenzen (Brettspiele, Materialien für Rollenspiele etc.)
Materialien zur Förderung kognitiver Fähigkeiten (Tastspiele, Naturmaterialien, Knetgummi etc.)
Orff-Musikinstrumente
Montessori-Materialien (Schüttwerkzeuge, Sortierboxen u. ä.)
Waldorfmaterialien (Naturmaterialien, Filzwolle, Ton, Sand etc.)
Vorschulmaterialien (Arbeitshefte, Mini-Lük u. ä.)

Im Rahmen der einmal jährlich durchgeführten Waldwoche spielen, basteln und experimentieren die Kinder ausschließlich mit Naturmaterialien.

1.6. Eingewöhnung

Trennungsschmerz und Trennungsprobleme von Seiten der Kinder (aber auch der Eltern) werden im Bärenhaus als etwas völlig Normales betrachtet und akzeptiert. Kinder und Eltern werden von den Erzieherinnen dabei unterstützt, positiv damit umzugehen und Kummer und Probleme zu überwinden.

Eine individuelle Eingewöhnung der neuen Kinder ist im „Bärenhaus“ selbstverständlich und wird in Absprache zwischen Erzieherinnen und Eltern gestaltet. Durch den Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern wird der Schritt der Ablösung der Kinder behutsam begleitet und unterstützt, so dass die Kinder in eine Atmosphäre der Geborgenheit hinein wachsen können.

Üblich ist es, dass ein Elternteil eines neuen Kindes zunächst einen oder mehrere Tage mit dem Kind im Kindergarten verbringt. Dabei ist es das Ziel, dass sich die Eltern während dieser Zeit immer stärker im Hintergrund halten bzw. für kurze Zeit (ca. 1 – 2 Stunden) den Kindergarten verlassen können. So kann das Kind schrittweise an das „Alleinsein“ und das Zusammensein mit den Erziehern und den anderen Kindern gewöhnt werden. Die Erzieher widmen sich in dieser Anfangsphase den neuen Kindern besonders intensiv, um ihnen den Schritt in den Kindergarten und weg von den Eltern zu erleichtern. Nach dieser schrittweisen Eingewöhnung, deren Dauer vom jeweiligen Kind abhängig ist, erfolgt nach Absprache mit den Erzieherinnen dann der Übergang zum normalen Kindergartenalltag.

1.7. Integration

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und Integration als gesellschaftliche Aufgabe. Deshalb steht das „Bärenhaus“ Kindern und Eltern aller Nationen und jeder religiösen Zugehörigkeit offen, die bereit sind, andere zu integrieren und sich selbst in der Gemeinschaft zu integrieren.

Das „Bärenhaus“ ist grundsätzlich bereit, auch Kinder mit leichter Behinderung (Entwicklungsverzögerung, Down-Syndrom etc.) aufzunehmen, sofern dies durch die räumlichen Bedingungen und die Kompetenz unseres Personals möglich ist.

2. Erziehungsziele

Ziel der Erziehung im „Bärenhaus“ ist, dass sich unsere Kinder in einer freien Atmosphäre ohne Leistungsdruck zu mündigen Menschen entwickeln, die in der Lage sind, sich sozial zu integrieren, selbstständig zu handeln, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und die den Anforderungen des Alltags in unserer Gesellschaft gewachsen sind.

Der Kindergarten soll ein Ort der Freude und des Lachens sein, an dem sich die Kinder wohl fühlen und glückliche Stunden verbringen können. Aber auch Ängsten, Tränen und Enttäuschungen wird Raum gegeben. Er soll der ganzheitlichen Entwicklung der körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte der Kinder dienen. Bezugspunkt aller erzieherischen Bemühungen ist immer das Kind als vollwertige Persönlichkeit, das seine Entwicklung mitgestaltet. Das heißt, das Kind nimmt aktiv Anteil am erzieherischen Geschehen.

Eine intensive Beziehung zwischen den Erzieherinnen und den Kindern ist uns dabei ein zentrales Anliegen. Die Erzieherinnen unterstützen die ganzheitliche Entfaltung der Kinder durch vielfältige Anregungen. Sie geben den Kindern die notwendige Unterstützung und das nötige Maß an Ermutigung und Bestätigung, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Auf Gewaltfreiheit sowohl in körperlicher wie verbaler Hinsicht wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Die Kinder sollen lernen, Konflikte friedlich zu bewältigen, konstruktiv mit Kritik umzugehen und Frustrationen auszuhalten.

3. Didaktik

3.1. Situationsorientierter Ansatz

Die erzieherische Arbeit des „Bärenhauses“ ist nicht auf eine einheitliche pädagogische Richtung festgelegt. Die Erzieher(innen) arbeiten dem situationsorientierten Ansatz, der in vielen Elementen mit der Montessori-Pädagogik korrespondiert.

Das bedeutet für die pädagogische Arbeit, dass sich das Geschehen innerhalb eines klar strukturierten Tagesablaufes zu einem großen Teil an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Kreativität und Spontaneität der Kinder sollen so gewahrt und aktiv gefördert werden. Die Kinder dürfen weitestgehend selbst entscheiden. Die Erzieher greifen in gruppensdynamische Prozesse nur ein, wenn die Kinder es wünschen oder wenn es geboten ist.

Die Rolle der Betreuer ist die des aufmerksamen Beobachters. Sie ist grundsätzlich zurückhaltend. Die Kinder sollen frei agieren und ihre Konflikte – soweit sie dazu in der Lage sind – selbst lösen können. Die Erzieher beobachten die Kinder konzentriert, um sofort auf Stimmungen reagieren zu können. So ist es ihnen möglich, Probleme und Konfliktsituationen gleich zu erkennen und gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu erarbeiten. Wenn es notwendig ist, müssen die Betreuer jedoch klare Grenzen setzen und Konflikt regelnd eingreifen. Es soll nicht jede Handlung und sprachliche Äußerung der Kinder kontrolliert werden, doch soll auch nicht im Sinne einer antiautoritären Erziehung alles zugelassen werden.

3.2. Dokumentation

3.2.1. Dokumentation des Entwicklungsgeschehens

Das Team beobachtet das Gesamtgeschehen in der Einrichtung, das Verhalten der verschiedenen Gruppen und besonders einzelner Kinder intensiv nach allen Kriterien (Sozialverhalten, Ich-Stärke, Sprachverhalten, Grob- und Feinmotorik, Spielverhalten, usw.).

So können Entwicklungsverläufe bei einzelnen Kindern aber auch Verhaltensauffälligkeiten erkannt und wiedergegeben werden.

Ihnen stehen dazu verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Verfügung. Wie zum Beispiel das Führen von den Beobachtungsbögen Seldak und Perik, sowie das Anlegen eines Portfolio Ordners für jedes Kind. In diesem Ordner werden die Lern- und Entwicklungsprozesse anhand von Fotos, Zeichnungen der Kinder und eines Ich-Buches festgehalten.

Desweiteren werden durch Videoaufnahmen den Eltern ein besserer Einblick in den Kindergartenalltag gewährt.

Sämtliche Ergebnisse der Beobachtungen werden im Team reflektiert, bei Unsicherheiten in der Supervision besprochen und sind Grundlagen für pädagogische Elternabende und Elterngespräche.

3.2.2. Dokumentation der Projektarbeit

Die Erzieherinnen dokumentieren die Durchführung von Projekten in eigenen Projektplänen. Dadurch wird die Projektarbeit nachvollziehbar, evaluierbar und für die Eltern transparent. Auch die Möglichkeit zu kontinuierlicher Verbesserung bei der Projektdurchführung wird durch die Dokumentation gewährleistet.

3.3. Tages- und Wochenablauf

Der Tages- und Wochenablauf im „Bärenhaus“ ist strukturiert und bietet so den Kindern die für sie wichtige Sicherheit. Feste Bestandteile sind dabei in den jeweiligen Gruppen das tägliche gemeinsame Frühstück und Mittagessen und der Mittagsschlaf (nur bei den „Milchzähnen“). Frühförderangebote wie Turnen, Töpfern, Englischunterricht und musikalische Frühförderung sind terminlich festgelegte Bestandteile des Tages- und Wochenablaufs. Freispiel, Basteln, Projektangebote oder Ausflüge sind variable Elemente.

Die Erzieherinnen achten gezielt darauf, bei der Gestaltung des Tagesablaufs auch auf die momentanen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen.

Beispiel für einen Tagesablauf :

7.55 – 8.50 Uhr Eintreffen Kinder – Freispiel/Vorlesen/Malen

8.50 – 9.00 Uhr Gruppenübergreifender Morgenkreis

9.00 – 9.30 Uhr Gemeinsames Frühstück

9.30 - 10.15 Uhr Freispiel/Basteln

10.15 – 11.00 Uhr Musikalische Früherziehung/Turnen/Töpfern etc.

10.45 – 12.00 Uhr Spielen im Freien/Projektarbeit

12.00 – 12.45 Uhr Gemeinsames Mittagessen

12.45 - 14.00 Uhr Malen/Basteln/Vorschulförderung/Vorlesen/Mittagsruhe

14.30 Uhr – 15.00 Abholzeit

3.4. Freispiel

Im „Bärenhaus“ nimmt das Freispiel einen großen Raum ein. Unter Freispiel verstehen wir, dass die Kinder selbst bestimmen, mit wem und was sie spielen.

Sie bestimmen Ort, Dauer und Art und Weise des Spiels.

Das Freispiel bereitet die Kinder auf ihr späteres Leben vor durch

Stärkung der Entscheidungsfähigkeit

Förderung der Selbstbestimmung und Meinungsbildung

Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung

Förderung der Kommunikationsbereitschaft

Erwerb und Ausleben altersgemäßer Selbstständigkeit

Stärkung im Umgang mit Grenzerfahrungen

Förderung der Resilienz und Kritikfähigkeit

Als Ergänzung zum Freispiel schaffen die Betreuer Angebote, bei denen sich die Kinder inhaltlich und gestalterisch mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Jedem Kind ist es dabei selbst überlassen, ob es an dem Angebot teilnehmen will.

3.5. Projektarbeit

In den Ablauf des Kindergartenjahres, bei dessen Gestaltung sich die Erzieher im Wesentlichen an den Jahreszeiten orientieren, werden einzelne Projekte eingebettet, bei denen sich die Erzieherinnen und Kindern bestimmten Themen (Alltagswelt, Naturwissenschaften, Sinne etc.) intensiver widmen.

Feste Projekte im „Bärenhaus“ sind die Waldwoche im Sommer sowie die jährliche Kindergartenübernachtung und der Bauernhofaufenthalt der „Bären“, -sowie die Mitgestaltung durch die Kinder bei Sommerfest, Schulkinderabschied und Weihnachtsfeier mit Krippenspiel. Altersgemäße Ausflüge werden, wenn sie pädagogisch thematisiert sind, von den Erziehern als Gruppengeschehen eingeplant.

3.6. Spielzeugtag

Einmal pro Woche findet ein so genannter „Spielzeugtag“ statt, an dem jedes Kind ein Spielzeug von zu Hause mitbringen darf. An den übrigen Tagen ist das Mitbringen von Spielsachen (außer Kuscheltiere, Schnuffeltücher etc.) tabu.

3.7. Partizipation

Die Kinder haben die Möglichkeit an Entscheidungen im Kindergarten teilzuhaben und gestalten so den Alltag im Kindergarten aktiv mit.

Sie lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Möglichkeiten dazu bieten ihnen zum Beispiel der Morgenkreis und die Kinderkonferenz.

Im Morgenkreis planen und gestalten die Kinder den Tages- und Wochenablauf mit. In der Kinderkonferenz wird zusammen diskutiert, es werden Regeln entworfen und beschlossen und die Kinder tragen Wünsche und Beschwerden vor und lösen gemeinsam Konflikte.

4. Erziehungsfelder

4.1. Sozialkompetenz

Die Förderung sozialer Kompetenz ist ein zentrales Anliegen im „Bärenhaus“. Gerade die altersübergreifende Konzeption (Krippen- und Kindergartenkinder unter einem Dach) bietet hierzu ein ideales Lernfeld.

Sich streiten und vertragen, sich abgrenzen, durchsetzen, aber auch nachgeben können sind wichtige Fähigkeiten, die im Miteinander und mit Unterstützung der Betreuer erlernt werden. Gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung und Respekt, Höflichkeit und gegenseitige Hilfe werden als wichtige Werte im „Bärenhaus“ angesehen und als solche vermittelt.

Verlässliche Regeln und Grenzen werden in unserem Kindergarten als elementarer Bestandteil des Zusammenlebens begriffen. Sie bieten den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie ihre Freiheiten ausleben können und gleichzeitig die Freiheiten anderer achten lernen. Die Kinder lernen eigene Grenzen und die ihrer Mitmenschen zu erkennen und zu akzeptieren.

Gemeinsame Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) und Unternehmungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und helfen bei der Integration. Jungen und Mädchen werden im „Bärenhaus“ gleichberechtigt behandelt und es wird darauf geachtet, dass sich keine Rollenklischees ausbilden.

4.2. Motorik /Bewegung

Motorische Förderung hat nicht nur einen praktischen Zweck, sondern dient vor allem auch dem Erwerb von Körpererfahrung, der Erprobung eigener Kräfte und der Förderung des Zutrauens in die eigenen Fähigkeiten. Sie steht damit auch im Dienst der Entwicklung geistiger Fertigkeiten.

Im „Bärenhaus“ stehen den Kindern deshalb vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung, um sowohl ihre Grobmotorik (rutschen, hüpfen, rennen, tanzen...), als auch ihre Feinmotorik (malen, kneten, basteln...) weiterentwickeln zu können. Im Freispiel im großen Spiel- und Toberaum des „Bärenhauses“, bei Bewegungsspielen, beim Turnen (1x wöchentlich in der Turnhalle der benachbarten Schule), im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Geräten (z. B. Schere, Malstifte, Faltpapier, Schleifenbrett) etc. werden den Kindern angemessene Herausforderungen geschaffen.

Regelmässige Spielplatzbesuche bei jedem Wetter oder Rodelausflüge im Winter bieten weitere Möglichkeiten für körperliche Betätigung.

Als zusätzliches Angebot organisiert das „Bärenhaus“ für alle Kinder ab 4 Jahren in Zusammenarbeit mit einer Skischule einen jährlichen Zwergerl-Skikurs (insgesamt 4 Tage)

4.3. Kognitive Fähigkeiten

Neben Bewegungserfahrungen sind sinnliche Wahrnehmungen wesentlich verantwortlich für die Ausbildung kognitiver Fähigkeiten, das heißt für die Beweglichkeit für geistige Aufgaben und für die Sprachdifferenzierung.

Im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung werden den Kindern im „Bärenhaus“ vielfältige Möglichkeiten zur Sammlung eines sinnlichen Erfahrungsschatzes geboten. Sie lernen dabei spielerisch ihr Wahrnehmungsvermögen zu trainieren und ihre Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen.

Den Kindern steht im „Bärenhaus“ deshalb eine Vielzahl an Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung, mit denen sie ihre kognitiven Fertigkeiten ausbilden können, z. B. Tast- und Fühlspiele, Gestaltungsmaterialien (Knete, Ton, Naturmaterialien u. ä.) sowie unterschiedliche Lernspiele zur Förderung der Beobachtungsgabe.

Zum Angebot der Erzieherinnen gehören auch so genannte Sinnesprojekte, in deren Verlauf sie gezielt daran arbeiten, die kognitiven Fähigkeiten der Kinder anzusprechen und trainieren (z. B. „Die vier Elemente“ / „Sinnesparcours“ / „Barfuß unterwegs“)

4.4. Emotionalität

Das „Bärenhaus“ will den Kindern einen Raum gewähren, in dem sie sich emotional sicher und geborgen fühlen und wo ihre psychische Stabilität gefördert wird. Ein klar strukturierter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale (z.B. Tischsprüche) gehören deshalb zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags im „Bärenhaus“.

Jedes Kind wird in seiner Eigenheit respektiert und soll sich in jeder Verfassung angenommen fühlen.

Die Kinder werden von den Betreuern zum Ausdruck ihrer Emotionen ermutigt. Sie sollen sie frei und ohne Furcht äußern können. Dies trägt wesentlich zur Förderung ihres Selbstbewusstseins bei, Fähigkeiten zur Angstüberwindung und Resilienz werden dadurch gestärkt. Gegenseitige Anteilnahme und Empathie werden den Kindern als zentrale Aspekte sozialen Miteinanders nahe gebracht.

Mit geeigneten Büchern, Spielen mit pädagogischen Handpuppen, Stuhlkreisgesprächen, Rollenspielen und gezielten Selbstbewusstseinstrainings begleiten die Erzieher die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung.

4.5. Ethik

Die Entwicklung positiver Werte in Bezug auf die eigene Persönlichkeit (Individuation) und auf das soziale Miteinander (Sozialisation) steht im Zentrum der ethischen Erziehung im „Bärenhaus“.

Die Kinder sollen zu freien, verantwortungsbewussten, hilfsbereiten und toleranten Menschen erzogen werden. Dies geschieht im „Bärenhaus“ unabhängig von einer bestimmten religiösen Weltanschauung. Ein zentrales Erziehungsziel ist die Fähigkeit zur Empathie, d. h. zum Mitfühlen mit anderen.

Die Kinder im „Bärenhaus“ lernen sehr früh Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen und aufeinander zu achten. Die breite Altersstruktur von 1 ½ - 6 Jahren bietet sich dazu hervorragend an. Es wird darauf Wert gelegt, dass die Kinder kleinere Aufgaben im Dienste der Gruppe, wie etwa Tischdecken oder Essenausteilen, selbstständig übernehmen und ausführen.

Der offene Umgang mit der Heterogenität innerhalb der Gruppen des „Bärenhauses“ und die Fähigkeit zur Akzeptanz des „Andersseins“ sind ein zentraler Punkt der ethischen Grunderziehung im Kindergarten. Ausgrenzung, Hänseleien etc. werden im „Bärenhaus“ strikt unterbunden und mit den betroffenen Kindern bzw. in der Gruppe thematisiert.

Höflichkeit gegenüber Kindern und Erwachsenen wird im „Bärenhaus“ großgeschrieben. Dies gilt für das gegenseitige Grüßen, für das Bitte-und-Danke-Sagen wie für das Sich-Entschuldigen. Auch die Fähigkeit zu Teilen wird im Kindergartenalltag intensiv eingeübt.

In Gesprächen oder Rollenspielen sowie anhand geeigneter Literatur bringen die Erzieherinnen den Kindern ethische Begriffe und Werte nahe. Anlässlich der christlichen Feste im Jahreskreis (v. a. St. Martin oder Weihnachten) findet ein

besonders intensiver Austausch statt. Anhand von praktischen Beispielen lernen die Kinder abstrakte ethische Begriffe mit Leben zu füllen. So findet etwa eine jährliche Weihnachts-Geschenkpaket-Aktion in Zusammenarbeit mit „Sternstunden e. V.“ oder SOS Kinderdorf zugunsten armer Kinder statt.

4.6. Kultur und Brauchtum

Das Feiern und die Pflege von Festen und Bräuchen unseres Kulturkreises (Fasching, Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten) gehört zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags im Jahreslauf. Ziel ist es, den Kindern auch die kulturellen Hintergründe dieser Feste zu vermitteln. Dies geschieht in Gesprächen, durch Bücher, themenbezogene Bastelarbeiten, Spiele (z. B. Krippenspiel, St.-Martinszug etc.) oder Gäste (Nikolaus!).

Zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags gehören Besuche in der Bibliothek, in Museen, Ausstellungen, im Kinder- und Kasperltheater u. ä. Auch das eigene Mitwirken an Theaterstücken/Aufführungen wird gefördert.

Außerdem nehmen die Kinder an themenbezogenen Führungen zu Kunst, Kultur und Geschichte (Museumspädagogisches Zentrum u. a.) oder an Diavorträgen teil.

4.7. Interkulturelle Kompetenz

Kulturelle Vielfalt wird im „Bärenhaus“ als Bereicherung angesehen. Die Unterstützung eines kulturell vielfältigen Klimas und der offene Umgang mit der Heterogenität innerhalb der Gruppen im „Bärenhaus“ ist ein wichtiges Erziehungsziel. Im Zentrum steht dabei, die Integrationsbereitschaft und die Toleranz gegenüber anderen Kulturen zu fördern.

Das Bärenhaus unterstützt dies, indem Kinder jeglicher Nationalität und Religionszugehörigkeit in den Kindergarten aufgenommen und integriert werden. Es wird ausdrücklich begrüßt, wenn jedes Mitglied die anderen an seinem individuellen kulturellen Schatz teilhaben lässt.

Interkulturelle Kompetenz wird ferner durch Sprachunterricht und Projektarbeit sowie durch geeignete Literatur, etc. gefördert. Gäste (z.B. auch Eltern aus anderen Kulturkreisen) stellen ihr Land und ihre Kultur vor.

4.8. Musik

Freies Musizieren (mit vorhandenen Orff-Instrumenten) und Singen werden so oft wie möglich in den Kindergartenalltag eingebaut.

Alle Kinder besuchen einmal wöchentlich einen Kurs zur musikalischen Frühförderung bei einer ausgebildeten Pädagogin (altersgetrennte Gruppen). Dort erhalten die Kinder einen ersten, spielerischen Zugang zur Musik. Singen, Bewegungsspiele und Rhythmik stellen dabei einen wichtigen Punkt dar.

Der Besuch von (Kinder-)Konzerten und Instrumentenvorführungen (z. B. „Der Gasteig brummt“) ist fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Eltern stellen ihre Musikinstrumente im Bärenhaus vor um die Vielfalt der Musik zu zeigen und erlebbar zu machen.

4.9. Kreativität

Die kreative Erziehung nimmt im „Bärenhaus“ einen wichtigen Raum ein. Beim Malen und Basteln können die Kinder frei mit Farben und unterschiedlichsten Materialien experimentieren ohne in ihrer natürlichen Kreativität eingeschränkt zu werden. Hilfsmittel zum kreativen Gestalten werden ganz gezielt eingesetzt.

Einmal im Monat arbeiten die „Bären“ unter Anleitung einer pädagogisch ausgebildeten Künstlerin mit Ton, Filzwolle u. ä., setzen eigene Ideen um oder führen künstlerische Gemeinschaftsprojekte aus. (Beispiele: Filzteppich, Tiere aus Ton, indianische Traumfänger...)

Den Kindern stehen viele Verkleidungsmaterialien zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, frei in andere Rollen zu schlüpfen und sich kreativ auszudrücken.

4.10. Sprache

Die Erzieherinnen ermuntern die Kinder zu freiem Sprechen, zum bewussten Zuhören, Konzentrieren und Wiedergeben von Gehörtem. Gelegenheit bekommen die Kinder hierzu beispielsweise in Gesprächsrunden zu bestimmten Themen, beim Singen oder beim Aufführen kleiner Theaterstücke bei Festen (z. B. St. Martin). Ausgewählte Spiele zur Sprachförderung unterstützen die Erzieherinnen bei ihrer Arbeit.

Das Vorlesen spielt bei der Sprachförderung eine entscheidende Rolle. Deshalb ist es ein festes Element im Kindergartenalltag. Durch Bereitstellung geeigneter Bilderbücher und Besuche in der Bibliothek soll die Lust am Lesen geweckt werden. Zur Feststellung und Dokumentation des Sprachstandes von Kindern mit Migrationshintergrund oder Kindern, die mehrsprachig aufwachsen, wird der Sismik-Sprachbeobachtungsbogen, für rein deutschsprachige Kinder der Seldak-Sprachbeobachtungsbogen von den Erzieherinnen verwendet. Mit Hilfe der Tests werden Anhaltspunkte für die sprachpädagogische Förderung der Kinder gewonnen. Die Arbeit mit den oben genannten Beobachtungsbögen ist nach AV BayKiBiG verpflichtend.

Für die Vorschulkinder findet – auf freiwilliger Basis - einmal in der Woche eine spielerische Einführung in die englische Sprache statt. Der Unterricht (mit Begleitmaterialien) wird von einer muttersprachlichen Pädagogin erteilt.

4.11. Naturerfahrung

Die Erzieherinnen gehen mit den Kindern – soweit es das Wetter und die Betreuersituation zulässt – möglichst oft nach draußen. Sie besuchen die verschiedenen Spielplätze in der Umgebung, die nahe gelegenen Isaranlagen oder den Englischen Garten. Auch Tierparkbesuche gehören zum Programm. Gerade der vielfältige Erlebnisraum der Isarauen mit dem renaturierten Flussabschnitt bietet eine Fülle von Anregungen für Aktivitäten, Experimente und Spiele. Die Kinder können die Natur hautnah beobachten und ihren Forscherdrang ausleben. Dabei sammeln sie wichtige erste Lernerfahrungen. Die zahlreichen Bewegungsherausforderungen vermitteln den Kindern ein Gefühl für die eigenen Fähigkeiten und Grenzen.

Gestalterisch orientiert sich der Kindergartenalltag an den Jahreszeiten, die anhand von Naturbeobachtung, Spielen, Gesprächen, gestalterischen Arbeiten, Liedern etc. thematisiert werden. Die Kinder erleben so intensiv die Veränderungen der Natur im Jahreslauf.

Wichtige Natur-Projekte stellen die „Waldwoche“ und der Bauernhofaufenthalt dar. Während der „Waldwoche“ halten sich die Kinder ausschließlich im Wald auf, wo sie spielen, gemeinsam picknicken und Entdeckungen machen können. Sie können in dieser Zeit lernen, wie man sich ohne vorgefertigtes Spielzeug, nur mit Naturmaterialien beschäftigen kann.

Einmal jährlich fahren die „Bären“ für 3- 4 Tage allein mit den Erzieherinnen auf einen Kinder-Bauernhof.

4.12. Naturwissenschaft/Technik

Mathematisches Grundverständnis und die Einsicht in naturwissenschaftliche Vorgänge und technische Zusammenhänge werden im „Bärenhaus“ über sinnliche Erlebnisse vermittelt. Sowohl Spielmaterialien (z. B. Puzzles, Bauklötze, Kugelbahn etc.), als auch Gruppenspiele, kleine Experimente oder alltägliche Verrichtungen tragen zur Erweiterung des Erfahrungsschatzes der Kinder auf diesem Gebiet bei.

In der Projektarbeit nimmt der Themenbereich einen großen Raum ein. Anhand von eigenen Beobachtungen, naturwissenschaftlichen Experimenten und Forschungsaufträgen werden die Kinder an das Thema Natur und Technik spielerisch heran geführt (z. B. Projekt: Die Elemente, Wir züchten Urzeitkrebse, Knetgummi selber herstellen, Zu Besuch bei den Schafen etc.) Die Erzieher regen die Kinder an zu vergleichen, zu klassifizieren oder zu ordnen, ihre Beobachtungen zu beschreiben und zu bewerten. Sie werden ferner zum Umgang mit einfachen Geräten und Werkzeugen ermuntert und darin aktiv unterstützt.

Ein Bestandteil der naturwissenschaftlichen Förderung ist das kindergarteneigene Aquarium. Hier können die Kinder nicht nur das Leben der Fische intensiv beobachten, sondern werden auch aktiv in die Tierpflege einbezogen.

Besuche im Deutschen Museum/Kinderreich, im Museum „Mensch und Natur“ oder im Kinder- und Jugendmuseum gehören zu wiederkehrenden Unternehmungen im „Bärenhaus“, da diese Institutionen in diesem Zusammenhang ein ideales Lernfeld darstellen.

4.13. Alltags- und Umwelterfahrung

Die Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren. Dazu gehört es auch, ihnen die Strukturen und Zusammenhänge unseres Alltags zu verdeutlichen. Deshalb werden die Kinder im „Bärenhaus“ in Alltagsarbeiten eingebunden und übernehmen verschiedene Aufgaben (Tischdecken, Essenausteilen, Aufräumen u. ä.)

Wichtig ist uns, dass die Kinder das „Bärenhaus“ nicht als abgeschlossene Welt erleben, sondern als Gruppe Kontakt nach außen aufnehmen. Dies kann etwa beim Zusammentreffen mit anderen Kindern auf dem Spielplatz oder bei Kontakten mit Erwachsenen außerhalb des „Bärenhauses“ geschehen.

So finden beispielsweise Exkursionen zu ausgewählten Institutionen und Einrichtungen unserer Alltagswelt, wie etwa Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt, Bäcker o. ä. statt, bei denen die Kinder ihren Erfahrungsschatz und ihr Wissen erweitern können.

Zur Förderung von Alltags- und Umwelterfahrung gehört ferner das Einüben des korrekten Verhaltens im Straßenverkehr. Im „Bärenhaus“ findet daher jedes Jahr eine spezielle Verkehrserziehung statt. Außerdem lernen die Kinder das richtige Fahren mit der Rolltreppe, das Ein- und Aussteigen aus öffentlichen Verkehrsmitteln.

4.14. Medienbildung

Die Kinder lernen im „Bärenhaus“ unterschiedliche Medien und ihre Verwendung kennen (Bücher, Radio, Kassettenrecorder...) Ziel ist es dabei vor allem, ihnen den sinnvollen Umgang mit diesen nahe zu bringen und ihnen zu helfen, Realität und Virtualität unterscheiden zu lernen. Dies gelingt über praktische Anschauung ebenso wie über Gespräche zum Thema.

Um den Kindern Einblicke in die Welt der Medien zu gestatten, finden u. a. auch spezifische Projekte statt (z. B. Besuch beim Fernsehen, Radio etc.)

4.15. Gesundheit und Hygiene

Beim Angebot der Speisen achten die Eltern auf Ausgewogenheit und gesunde Nahrungsmittel. Süßigkeiten werden im „Bärenhaus“ nicht verteilt (ausgenommen süße Nachspeisen oder im Zusammenhang mit Festen). Die Kinder können sich jederzeit vom Obstteller bedienen. Zum Trinken erhalten die Kinder Fruchtt Tee, Saft oder Wasser.

Unsere Kinder putzen sich - sofern altersmäßig dazu selbst in der Lage – nach dem Mittagessen die Zähne. In festem Turnus besuchen die Kinder einen Zahnarzt der LGZ, der ihnen seine Arbeit, das richtige Zähneputzen und die zahngesunde Ernährung erläutert.

4.16. Sexualität/Prävention und Kinderschutz

Sexualität wird im „Bärenhaus“ positiv und offen angesprochen. Handlungen im engen Rahmen kindlicher Sexualität unter Gleichaltrigen werden grundsätzlich als natürlich empfunden. Ein Eingriff erfolgt nur, wenn die Grenzen kindlicher Sexualität überschritten werden, es zu sexuellen Übergriffen unter Kindern kommt und Kinder von anderen unter Druck gesetzt oder zu Handlungen gezwungen werden. Im Rahmen der Prävention von sexuellem Missbrauch wird in kindgerechter Weise und mit Hilfe geeigneter Materialien (Bücher, Spiele, Puppen etc.) über Themen wie „Nein-Sagen“, „Gute und schlechte Geheimnisse“ u. ä. gesprochen. In regelmäßigen Abständen wird den Eltern ein spezieller Informationsabend zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch angeboten (Partner: AMYNA e.V.)

Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz wird eingehalten,- eine Kopie der Vereinbarung wird bei Vereinsbeitritt ausgehändigt,- damit ist die Verfahrensweise den Betreuerinnen und Eltern der Elterninitiative bekannt.

4.17. Schulvorbereitung

Unser Kindergarten sieht seine schulvorbereitende Aufgabe darin, ein optimales Lernfeld im Sinne eines lebendigen Umfelds zu schaffen, das die natürliche Neugier der Kinder weckt. Auf spielerische, ganzheitliche Weise eignen sich die Kinder Fähigkeiten an, die in der Schule benötigt werden:

Freies Sprechen in der Gruppe
Organisationsfähigkeit
Konzentration
Soziale Kompetenz
Kognitive Fähigkeiten
Lernmethodische Kompetenz
Feinmotorische Fähigkeiten

Lernen im „Bärenhaus“ orientiert sich an den Fragen und Interessen der Kinder, geschieht also aus dem Antrieb der Kinder heraus. Praktische Anschauung und selbstständiges Ausprobieren stehen dabei im Zentrum. Vor allem Erfahrungen aus „erster Hand“ sind dabei wichtig. Diese können die Kinder zum Beispiel beim Besuch der Feuerwehr, der Polizei, beim Bäcker, Zahnarzt oder im Tierpark erwerben.

Den Kindern stehen spezielle Vorschulmaterialien (Mappen, Spiele etc.) zur Verfügung. Hinzu kommt eine erste Einführung in die englische Sprache (1x wöchentlich durch eine muttersprachliche Pädagogin). Regelmäßig findet eine Verkehrserziehung statt.

5. Elternarbeit

5.1. Zusammenarbeit Eltern - Erzieherinnen

Wichtig für eine gelungene pädagogische Arbeit ist das Vertrauen der Eltern in die Fähigkeiten der Betreuer ebenso wie das Vertrauen der Erzieher in die Kompetenz der Eltern – als Erziehungsberechtigte und Arbeitgeber.

Dies setzt voraus, dass die Zusammenarbeit auf einer sachlichen und freundschaftlichen Ebene erfolgt, auf der Probleme offen im Gespräch gelöst werden.

5.2. Elternabende

Einmal im Monat findet für alle Eltern des „Bärenhauses“ ein organisatorischer Elternabend statt. Dieser wird von der Elternschaft organisiert. Dabei wird über alle Belange des Kindergartenalltags gemeinsam gesprochen und entschieden. Zusätzlich wird ca. vierteljährlich für beide Gruppen getrennt ein pädagogischer Elternabend veranstaltet. Dieser wird von den Betreuern organisiert. Die Erzieherinnen geben hier einen Überblick über das jeweilige Gruppengeschehen. Sie schildern ihre Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Verhalten der Gruppe und der einzelnen Kinder und sprechen über spezielle Beziehungen oder Konflikte der Kinder untereinander.

Die Basis für die pädagogischen Elternabende bilden u. a. die Beobachtungen und die Dokumentationen, die die Erzieherinnen für die einzelnen Kinder und die Gruppe erstellt haben.

5.3. Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben Eltern und Erzieherinnen stets die Möglichkeit, sich kurz über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Probleme auszutauschen. Dabei können die Eltern die jeweilige Tagesverfassung ihrer Kinder schildern und werden selbst über wichtige Ereignisse des Tages informiert.

5.4. Elterngespräche

Zusätzlich zu den Tür- und Angelgesprächen bieten die Erzieherinnen nach Absprache persönliche Elterngespräche an. Es ist dazu gedacht, spezielle Probleme einzelner Eltern oder Kinder zu erörtern und nach spezifischen Problemlösungen zu suchen.

Die Basis für diese Gespräche bilden u. a. die Beobachtungen und die Dokumentationen, die die Erzieherinnen für das betreffende Kind erstellt haben.

5.5. Infoabende für Eltern

Zusätzlich zu den Elternabenden finden zusätzliche Infoabende zu verschiedenen Themen für Eltern statt. Sie können nach Bedarf vom Vorstand, den Erzieherinnen oder von den Eltern initiiert werden. Beispiele:

- Erste Hilfe am Kleinkind (alle zwei Jahre) (zus. mit Arbeiter-Samariter-Bund)
- Prävention von sexuellem Missbrauch (zus. mit AMYNA e.V.)
- Wann ist mein Kind schulreif? (zus. mit der Grundschule a. d. Kirchenstraße)

5.6. Feste, Feiern und gemeinsame Unternehmungen

Das gemeinsame Feiern ist fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Geburtstage und Abschiede der Kinder und Betreuer stellen ein festes Ritual dar. St. Martin und die Nikolaus werden gemeinsam mit allen Kindern und Betreuern gefeiert.

Einmal jährlich finden ein Sommerfest für alle aktuellen und ehemaligen Eltern, Kinder und Betreuer statt.

Alle Eltern und Kinder unternehmen einmal im Jahr gemeinsam einen größeren Ausflug bzw. verbringen zusammen ein Wochenende.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Selbstdarstellung

Das „Bärenhaus“ informiert über sein Angebot über Aushänge und seinen Web-Auftritt beim KKT. Mit einer Selbstdarstellung im „Schaufenster“ informieren wir über die Konzeption und die Aktivitäten unseres Kindergartens. Einmal jährlich findet ein Tag der offenen Tür statt. Ein eigenständiger Webauftritt wurde umgesetzt:

www.baerenhaus-muenchen.de

Desweiteren ist das „Bärenhaus“ bemüht, über Darstellungen in der Presse und im Hörfunk, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

6.2. Zusammenarbeit mit der Schule

Ziel des Kindergartens ist eine enge Kooperation mit der Schule. So steht das „Bärenhaus“ in engem Kontakt mit der Grundschule an der Kirchenstraße und der angeschlossenen Mittagsbetreuung.

Schülerinnen und Schüler der benachbarten Hauptschule an der Wörthstraße können im „Bärenhaus“ nach Absprache ein „Schnupperpraktikum“ absolvieren.

Das „Bärenhaus“ veranstaltet zusammen mit der Schule jährlich einen Informationsabend für Eltern von Vorschulkindern, bei dem alle Fragen zu Themen wie „Ist mein Kind schulreif?“, „Was muss mein Kind können?“, ausführlich mit einer Lehrkraft erörtert werden können.

6.3. Zusammenarbeit und Vernetzung mit Beratungs- und Frühförderstellen

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Mitarbeitern von Fachdiensten wie z.B. Logopäden, Kinderärzten, Ergotherapeuten, Kinderzentrum München usw. findet auf verschiedenen Ebenen statt. Zum einen in Gesprächen, die zur Aufklärung und Information dienen, zum anderen in Beratungsgesprächen, die zu erzieherischen Fragen notwendig sind.

Das „Bärenhaus“ verfügt über ein gewachsenes und erprobtes lokales Hilfsnetzwerk und über zahlreiche Kontakte, um im Bedarfsfall schnell und effektiv professionelle Hilfen anbieten zu können.

7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1. Gruppenstärke und Betreuungsschlüssel

Um eine optimale Betreuung und Förderung unserer Kinder gewährleisten zu können, halten wir die kleine Größe unserer Gruppen konstant. Dies gilt auch für die Anzahl unserer Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

7.2. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten des „Bärenhauses“ werden von den Eltern (v.a. durch das Team für Reparaturen) kontinuierlich in Stand gehalten und optimiert. Im Zentrum bei der

Raumgestaltung stehen dabei stets die kindlichen Bedürfnisse (Spiel, Bewegung, Basteln, Rollenspiel, Ruhe und Rückzug...)

7.3. Evaluationsmaßnahmen

Die Evaluation des Erziehungsgeschehens wird gewährleistet durch Beobachtungsbögen (Einzel- und Gruppenbeobachtung) und Projektdokumentationen (Zieldefinition, Ablauf und Beurteilung, Hilfsmittel). Sie dienen den Erzieherinnen als Arbeitsgrundlage, aber auch zur Reflexion und kontinuierlichen Verbesserung ihrer pädagogischen Maßnahmen.

Alle Projektdokumentationen können von den Eltern eingesehen werden. Die Beobachtungsbögen als Instrument Grundlage für Elterngespräche und pädagogische Elternabende.

7.4. Elternarbeit

In regelmäßigem Turnus (1x jährlich Mitgliederversammlung, 1x monatlich organisatorischer, alle 3 Monate pädagogischer Elternabend) werden alle organisatorischen und pädagogischen Belange mit den Eltern und Erziehern besprochen und diskutiert. Dabei finden auch Eltern-Befragungen statt. Die Ergebnisse der regelmäßigen Elternabende werden grundsätzlich protokollarisch festgehalten.

Zusätzlich zu den Elternabenden finden Infoabende zu verschiedenen Themen für Eltern statt (Prävention von sexuellem Missbrauch, Schulreife von Kindern, Erste Hilfe am Kleinkind u. ä.). Sie können nach Bedarf von Eltern oder Vorstand initiiert werden.

Unsere Eltern-Kind-Initiative lebt stark vom Engagement ihrer Mitglieder. Dazu gehören auch die Ausführung von Elterndiensten (Putzen, Waschen, Protokollführung) und die Übernahme unterschiedlicher Elternjobs. Es ist die Aufgabe des Vorstands, auf die Einhaltung dieser Aufgaben zu achten. Genaue Richtlinien und Strukturen (z. B. Jobpläne, Pläne für Elterndienste und Zuständigkeiten) tragen zu einer gerechten Verteilung und einem reibungslosen Verlauf bei.

Alle für die Eltern relevanten Informationen (Termine, Projekte, Essens- und Adresslisten etc.) werden gut zugänglich präsentiert. Die Erzieherinnen hängen für ihre jeweilige Gruppe Wochenpläne aus, anhand derer die Eltern nachvollziehen können, welche Aktivitäten innerhalb der betreffenden Woche an den einzelnen Wochentagen durchgeführt werden.

Daneben werden Informationen und Tipps für Veranstaltungen, Kontaktadressen rund ums Kind den Eltern am Schwarzen Brett zur Verfügung gestellt. Auch Fachzeitschriften und Artikel zum Thema Bildung und Erziehung können von den Eltern eingesehen werden.

Zum Thema Informationsfluss und Konfliktmanagement wurde ein eigenes Papier von Eltern, Vorstand und Erzieherinnen erarbeitet, auf dessen Grundlage im „Bärenhaus“ Informationen weitergegeben und Konflikte geregelt werden sollen. Dabei werden auch die jeweiligen Ansprechpartner genannt.

7.5. Personal und Personalarbeit

Bei der Auswahl unseres Personals gehen wir mit großer Sorgfalt vor. Bewerbungsgespräche führen wir grundsätzlich in einem Gremium aus Vorstand, Personalbeauftragten, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen aus. Gerade durch die

Einbeziehung unseres pädagogischen Personals bei der Bewerberauswahl versuchen wir schon von Beginn an, ein harmonisches, funktionierendes Team aufzubauen. Nach dieser Vorauswahl im Gremium werden die ausgewählten Bewerber der gesamten Elternschaft vorgestellt, so dass letztlich alle Mitglieder bei der Besetzung von Stellen aktiv mitentscheiden können.

Wir legen großen Wert auf eine gute und zielgerichtete Personalarbeit. Vor allem die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Vorstand und Personal ist uns ein großes Anliegen.

Unseren Mitarbeiterinnen stehen neben dem Vorstand zwei zusätzliche Personalbeauftragte für alle beruflichen und persönlichen Belange zur Seite. In regelmäßigen Abständen finden Teamgesprächen mit dem Vorstand und den Personalbeauftragten statt.

Einmal jährlich führt der Vorstand mit den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ausführliche Mitarbeitergespräche durch, deren Ergebnis schriftlich festgehalten wird. Die in den Mitarbeitergesprächen festgelegten Ziele und Vereinbarungen gelten für alle Seiten als verbindlich. Ihre Einhaltung wird im folgenden Jahr überprüft.

Dem Austausch zwischen Mitarbeitern, Vorstand und Personalbeauftragten in einer Atmosphäre jenseits der Arbeit dienen der jährliche Betriebsausflug und ein gemeinsames Weihnachtsessen.

Um Verhalten und Denkmuster zu reflektieren, Kritik zu äußern und Kritik positiv zu verwerten, führen die Angestellten im „Bärenhaus“ regelmäßige Supervisionen unter der Leitung eines professionellen Supervisors durch.

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen nehmen regelmäßig (mind. 1x jährlich) an einer beruflichen Fortbildung teil. Alle zwei Jahre sind sie verpflichtet, an einem Erste-Hilfe-Kurs für Kleinkinder (im Kindergarten) teilzunehmen.

8. Schutzkonzept (ergänzt Juni 2023)

Neben diesem pädagogischen Konzept gibt es auch ein ausformuliertes Kinderschutzkonzept, das Grundlagen, Risikofaktoren und präventive Maßnahmen in Bezug auf Grenzverletzungen und Gefährdung des Kindeswohls im Bärenhaus zusammenfasst. Eine Kopie wird allen Eltern und Mitarbeiter*innen bei Neueintritt in das Bärenhaus überreicht. Ein Präsenzexemplar steht im „Büroschrank“ im Mittelraum zur jederzeitigen Konsultation zur Verfügung.

Stand: September 2016/2023